

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT.

Central-Organ des
Entomologischen

Internationalen
Vereins.

Herausgegeben
unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint monatlich zwei Mal. Insertionspreis pro dreigespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 20 Pf. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahre 100 Zeilen Inserate frei.

Inhalt: Die Schmetterlingsausstellung im Zoologischen Garten in Frankfurt a. M. — Die Zucht von *Cat. fraxini* L. —
Quittungen. — Neue Mitglieder. — Briefkasten.

— Jeder Nachdruck ohne Erlaubniss ist untersagt. —

Die Schmetterlingsausstellung im Zoologischen Garten in Frankfurt a. M.

Nach einer Sjährigen, in räumlichen Verhältnissen begründeten Pause haben im vergangenen Jahre wieder die regelmässigen Schmetterlingsausstellungen des Zoologischen Gartens begonnen. Es ist dies, wie alle, die dieselben gesehen, versichern, ein Arrangement, wie es in gleicher Ausdehnung wohl noch nicht auf der Erde getroffen worden ist. Kein Museum, wie gross auch seine Lepidopterenammlung sein mag, dürfte in der Lage sein, einen so gewaltigen Raum lediglich einer Insektenfamilie zu reservieren. Mit einem Blick lassen sich da circa 20,000 Schmetterlinge übersehen, wenigstens entnehmen wir aus der Höhe der beigefügten Nummern, dass es sich um solche Mengen handelt. Diese Nummern passen zu einem 6bändigen Sammlungscatalog, aus dem die Direktion während der Ausstellungstage in reichlich bemessenen Sprechstunden Auskunft ertheilt.

Die Sammlung ist eine sogen. Collectivsammlung, die sich aus zahlreichen Spezialcollectionen zusammensetzt. Sie besteht zunächst aus der Sammlung palaearktischer Falter, zusammengebracht von G. Koch, dem bekannten Verfasser der südwestdeutschen Schmetterlingsfauna, der „Geograph. Verbreitung der Schmetterlinge“, „Europäische Falter in fremden Ländern“ etc. etc. Diesen reiht sich an die australische Sammlung, zusammengesetzt aus Sammlungen von W. Scott, Willjam Mac Leay (Sydney), Lewin etc., bei der besonders die Queensländische Fauna in seltener Vollständigkeit. So fehlen z. B. von den in Kirby's Katalog aufgeführten australischen Phalaenoides (früher Agarista) kaum 3 oder 4, während 12 Arten dieser meist seltenen Insekten in guterhaltenen Exemplaren ihre vornehme Zeichnung erkennen lassen. Da ist die elegante *P. ephyra* von Vandiemensland, die seltene *P. casuarinae*, die merkwürdigen *P. vindex* und *donovani*, von den gemeinen, *agricola*, *glycinae*, *tristifica* etc., gar nicht zu reden. An diese reihen sich dann die papuanischen Formen, mit prächtiger orangener oder

weisser Bindenzeichnung auf den sammetschwarzen Flügeln. Doch dies sei nur zur Illustration aus dem ganzen herausgegriffen. Wenn wir nur eine Gruppe der in 12 metergrossen Ausstellungskästen dargestellten *Papilio* eingehender betrachten, z. B. die Gruppe der langschwänzigen *Leptocircus*, so sehen wir in 14 Exemplaren 6 verschiedene Arten vertreten, also wohl alle, die man bis jetzt kennt. An diese reiht sich dann ein halbes hundert Schmetterlinge aus der Thais- und Ismene-Gruppe, sowie ganze Reihen der herrlichen *Sericinus* u. s. w. Unter den Nymphaliden sehen wir allein 16 verschiedene Formen der Gattung *Grapta*, die in unserer Fauna nur 2 Arten — *c-album* und *egea* — besitzt. Allein aus der Gattung *Junonia*, bei uns nur durch *oenone* (Syrien) vertreten, verfolgten wir volle 100 Nummern.

Die nordamerikanische Sammlung scheint, den Bezeichnungen nach zu urtheilen, in Baltimore früher ihren Sitz gehabt zu haben, und die Brasil-Exemplare entstammen wohl zum Theil noch den Collectionen, die durch v. Bönninghausen und Besche in Petropolis zusammengebracht wurden. Unter den Afrikanern erblicken wir in den seit Jahrzehnten fast verschollenen Arten, wie *Pyrameis abyssinica*, *Charaxes epijasus*, sichtliche Reste der Rüppell'schen Ausbeute; Semper'sche Exemplare vertreten die Philippinen, Pagenstecher'sche die indischen Inseln etc. etc. Von den zahlreich jetzt bekannten japanischen *Rhopaloceren* vermissen wir kaum 6 oder 8 Spezies, das übrige war complet, mit z. Th. sehr interessanten Uebergängen. Die chinesischen Arten entstammen vielfach dem Sammel-eifer des Capitains Jankowski, nach dem so manche Spezies aus dem Reiche der Mitte benannt ist.

Da die Sammlung nach ihrer ersten Catalogisierung noch gewaltig vergrössert worden ist, so sind die Nummern nicht genau fortlaufend. Wir treffen z. B. schon neben No. 1, No. 16,000 an. Das stört einiger-massen, und wenn wir eine kurze Uebersicht des

Sammlungs-Inhalts geben, nach den höchsten fortlaufenden Nummern in einer Gruppe, so muss dies natürlich hinter der Wirklichkeit zurückbleiben, und wir können nur ungefähr schätzen. Da uns auf unsere Anfrage von der Verwaltung der Sammlung bestätigt worden ist, dass die Gesamtsumme stimmt, so dürften auch die Einzelposten das Richtige treffen. Die Sammlung beginnt mit den Edelfaltern (Nymphalidae, incl. Heliconius und Acraea), etwa 4000. Dann reihen sich die Morpho, Satyriden und Danaiden an (ca. 3000), circa 2000 Kleinfalter folgen, und die Tagfalter beschliessen über 1000 Dickköpfe (Hesperidae). Dann beginnen die echten Schwärmer (Hackmoths der Engländer), Sphinges, mit etwa 1000 Nummern die Nachtfalter; es folgen die Gruppen der Zygaenen etc. bis zu den Bären, ca. 2000. Die übrigen Spinner sind ungefähr ebenso stark; die ca. 3000 Eulen schliessen mit der Gattung Catocala, die ca. 300 Nummern hat — dabei wundervolle Formen — und darauf folgt der Rest in ca. 2—3000 Spannern; darauf die Kleinmotten, die aber, wie wir staunend an australischen Exemplaren sehen, auch fast fingerdick werden können.

Die ganze Sammlung hat, aneinandergereiht, eine Länge von über 100 Meter. Dabei sind aber die Kasten vielfach in doppelter Reihe übereinander laufend. Der Grund ist scharlachroth ausgeschlagen, und grosse Plakate zeigen, alles überragend, den Platz der einzelnen Gruppen an. Die Sammlung ist streng systematisch geordnet und wird stets kontrolliert.

Sehr dankenswerth ist die seit vorigem Jahre erfolgte Aufhebung des Extra-Entrees, wonach jeder Abonnent des Gartens freien Eintritt, und diejenigen Fremden, die das Garten-Entree an der Hauptkasse bezahlen, nicht nochmals eine Sonderausgabe bei Besichtigung der Sammlung zu gewärtigen haben. Sind dies doch in der Regel auswärtige Sammler, die ihre Seltenheiten bestimmen wollen und daher wiederholt kommen müssen; die Verwaltung hat die Absicht kund gegeben, die Sammlung recht weiten Kreisen zugänglich zu machen und es dahin gebracht, dass am letzten Ausstellungstage schon am Vormittag über 1000 Besucher die Sammlung besichtigten. Unter einem Sonder-Entree hätte der Besuch entschieden gelitten und wir hoffen und wünschen daher, dass die Verwaltung diese sehr nützliche Verbilligung auch im kommenden Frühjahr beibehalten wird.

L. Kuhlmann, Frankfurt a. M., M. 335.

Die Zucht von *Cat. fraxini* L.

(Anfrage in N. 24.)

Die Zucht wollte mir Jahre hindurch nicht gelingen. Schon wollte ich dieselbe ganz aufgeben; aber eben das Misslingen spornte mich immer wieder zu neuen Versuchen an. Ich bezog abermals im November 1899 Eier, und um die Zucht regelrecht zu betreiben, grub ich im März 1900 zwei kleine Bäumchen von *Pop. tremula* aus, pflanzte dieselben in Blumentöpfe und stellte sie in ein gleichmässig geheiztes Zimmer. Bei täglichem Begiessen trugen die Bäumchen bald Blätter. Nun wurde — am 20/4 — ein Theil der Eier, welche ich bis dahin in kühlem Keller aufbewahrt hatte, in einem Glase im warmen Zimmer aufgestellt. Bald — am 29/4 — schlüpfen sämtliche Räumchen und „liefen“ im Glase herum. Ja, die Räumchen zeigen sofort eine solche Behendigkeit, dass sie bald oben, bald unten im Glase sind.

Sie wurden nun vorsichtig auf Papierstreifen und

mit diesen auf die Bäumchen gebracht. Um letztere band ich einen Tüllbeutel, sodass die Räumchen hübsch aufgebunden waren. Aber — sie gingen, trotzdem sie ganz gesund waren, eines nach dem anderen zu Grunde. Ich stand rathlos da. Nichts destoweniger wollte ich weiter versuchen. Ich nahm nun, Gott sei Dank hatte die Schwarzpappel, *Pop. nigra*, inzwischen Blätter getrieben, den Rest der Eier, etwa 13 Stück, ins Zimmer, welche auch bald die Räumchen ergaben. Diesen nun gab ich zarte Blättchen der Schwarzpappel, und zu meiner Freude gewahrte ich, wie sie dieselben benagten. Zu diesem Futter legte ich Blätter von Esche, *Frax. excelsior*, Zitterpappel, *Pop. tremula* und Weide, *S. alba* und *viminalis*, hinzu; aber letzteres benagten sie kaum merklich.

Die Raupen gediehen vortrefflich und wuchsen ziemlich schnell. Grosse Freude machte es mir zuzusehen, wie sie in erwachsenem Zustande begierig über das frische Futter herfielen und beinahe halbe Blätter auf einmal verzehrten. Aus 13 Eiern erzielte ich 7 tadellose Falter.

Nach dem zuletzt Erlebten muss ich sagen, dass die Zucht leicht ist. Das geeignetste Futter ist Schwarzpappel, möglichst von ein und demselben Baum.

Es ist nicht rathsam die Raupen anzufassen, da dieselben äusserst zart und weich sind. Es ist dies aber auch nicht nöthig — etwa um sie auf das frische Futter zu bringen — man legt einfach täglich frische Blätter auf die welkenden und die Raupen werden bei ihrer Beweglichkeit und Schnelligkeit, mit der sie durch den Raum marschieren, bald das frische Futter gefunden haben.

Je erwachsener die Raupen sind, um so träger werden sie. Ganz ausgewachsen bleiben sie fast unbeweglich am Blattstiele sitzen. Der Behälter — ich habe die Raupen wie alle anderen in Einmachegläsern gezogen — muss natürlich von Koth recht sauber gehalten werden. Bespritzt habe ich die Raupen nur in völlig erwachsenem Zustande, da sie mir vorher zu zart erschienen.

Sind die Raupen ausgewachsen und zur Verpuppung reif, was man an der Farbenänderung leicht wahrnimmt, dann bringt man sie in einen besonderen Behälter, in welchen man einige trockene Blätter hineingelegt hat. Die Verpuppung findet dann zwischen diesen Blättern, welche die Raupe mit einigen Fäden aneinanderheftet, statt.

C. Hoffmann, Mitglied 2618.

Das Haupterforderniss bei der *fraxini*-Zucht ist: „Sehr viel Raum für die Räumchen!“ Hiergegen wird am meisten gesündigt, und gerade von der Gewährung dieser Bedingung ist das Gelingen der Zucht am meisten abhängig.

Die jungen *Fraxiniräumchen* sind so abnorm beweglich und gegen jede Berührung empfänglich, dass sie bei zu beschränktem Tummelplatz sich durch fortgesetztes gegenseitiges Schlagen sehr bald matt machen und zu Grunde gehen.

H. Redlich.

Quittungen.

Für das Vereinsjahr 1901/1902 gingen ein:

Der Jahresbeitrag mit 5 M. von No. 4 7 22 25 27 34 38
 40 62 69 72 74 76 99 102 111 115 116 150 152 164 170 180
 185 196 202 205 216 218 229 258 259 272 274 276 290 300
 307 327 332 334 346 347 358 369 394 397 401 419 420 454
 471 483 485 486 494 505 510 520 530 534 544 545 546 556
 557 576 577 593 595 619 642 658 668 684 700 719 721 726
 745 748 751 752 754 765 777 778 779 799 801 805 806 834
 839 848 859 868 872 885 889 894 913 914 917 940 942 943
 953 965 966 977 999 1001 1004 1008 1014 1018 1031 1032 1041
 1044 1047 1059 1082 1091 1097 1104 1112 1119 1138 1153
 1161 1166 1171 1172 1200 1203 1212 1236 1237 1253 1266 1268
 1283 1290 1291 1298 1313 1319 1325 1330 1337 1338 1349
 1352 1353 1361 1364 1365 1369 1384 1402 1420 1421 1427
 1432 1456 1458 1464 1466 1486 1488 1493 1503 1529 1537
 1561 1564 1595 1603 1609 1618 1626 1630 1653 1665 1681
 1686 1689 1693 1698 1701 1703 1706 1714 1716 1722 1726
 1728 1735 1738 1740 1744 1745 1759 1768 1771 1774 1782